UNIVERSITÄT TRIER
Lisa Maschke

Dissertationsprojekt

„Warum hier und nicht auch dort?“

Bedingungen (nicht) rechter Normalisierungen in ländlich-peripheren Räumen

Rechte Wahlerfolge – ein ländliches Phänomen?

Die Wahlerfolge der rechtsextremen Partei „Alternative für Deutschland“ gehen einher mit einer Normalisierung rechter, menschenfeindlicher Positionen. Im politischen, aber auch im wissenschaftlichen Diskurs, werden die Wähler*innen radikal rechter Parteien insbesondere in ländlichen, strukturgeschwächten Räumen verortet, wo je nach Debatte kulturelle und/oder strukturelle Faktoren als Begründung für das Phänomen eines „rural populism“ dominieren (siehe Abb. 1). Dabei zeigen Untersuchungen der Wahlgeographie Deutschlands, dass kein einfacher, eindeutiger Zusammenhang zwischen Ländlichkeit und AfD-Wahlerfolgen besteht (Deppisch et al. 2022). Dennoch sind wahlpolitischen Tendenzen (eher Ost als West, eher Süd als Nord und eher ländlich als urban) vorhanden (Förtner et al. 2019).
In der Ursachenforschung werden zumeist einzelne Indikatoren in ihrer Abhängigkeit zu den Wahlergebnissen rechter Parteien quantitativ auf größerer Maßstabsebene betrachtet (bspw. Bevölkerungsdichte, Bildung, Arbeitslosigkeit). Gesamtheitliche Betrachtungen und qualitative Untersuchungen der multikausalen, komplexen Zusammenhänge und Bedingungen vor Ort, die ein Erstarken lokaler rechter Hegemonien ermöglichen oder verhindern können, bilden bisher die Ausnahme. Zur Konzeptionalisierung dieser komplexen Wirkgefüge ziehe ich den Begriff der Peripherisierung heran (Abb. 2) Um den Erfolg der radikalen Rechten zu erklären, ist es wichtig, die Entwicklungen in Peripherie und Zentrum sowie ihre Verwobenheiten zu verstehen (vgl. Mullis 2025).

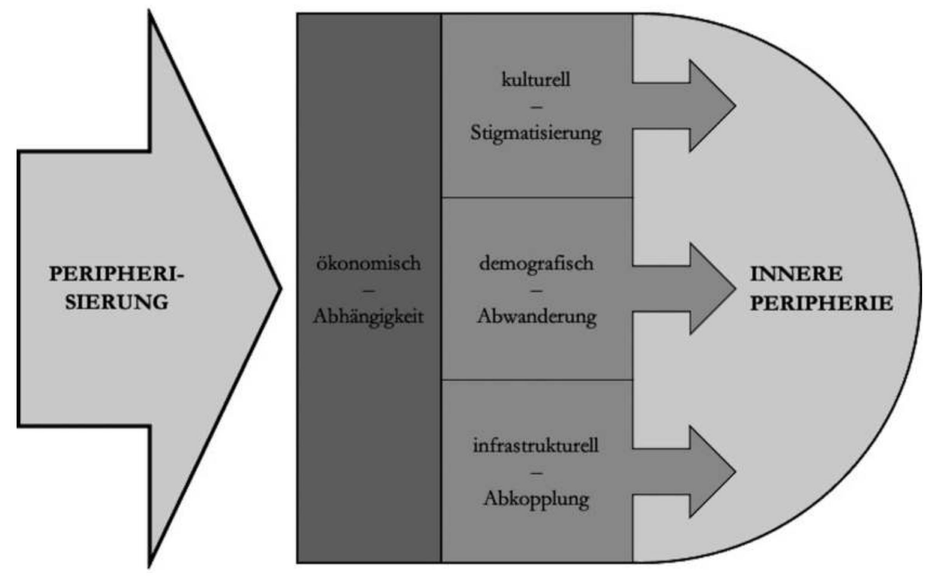


Abb. 2: Dimensionen der Peripherisierung (Schmalz et al. 2023, S. 34)

Abb. 1: Ursachen rechter Normalisierungen in ländlich-peripheren Räumen, eigene Darstellung

Die Bedeutung des Emotionalen

Bei der Auseinandersetzung mit dem Forschungstand der Ursachenforschung fällt auf, dass immer wieder Emotionen benannt werden, die bei genauerer Betrachtung auch aufeinander aufbauen und eine zeitliche Abfolge erkennen lassen, bisher aber wenig erforscht sind:

- Verlustgefühle
- Abstiegs- und Zukunftsängste
- Einsamkeit
- Verunsicherung
- Hilflosigkeit

→

- Gefühle des (politischen) Verlassenseins
- Frustration
- Demokratieverdruss
- Enttäuschung/ Verbitterung
- Wut
- Ressentiment

Ich möchte im Rahmen der Dissertation an Debatten aus der „Emotional Geography“ anknüpfen, die unter anderem die Bedeutung emotionaler Bindungen zwischen Menschen und ihren Alltagsorten betont (bspw. Davidson et al. 2012). Dabei interessieren mich insbesondere die Rolle kollektiver Emotionen, Identitätsbildung durch Emotionalisierung sowie die transgenerationale Weitergabe von Emotionen im Prozess politischer Subjektivierungen.

Die Forschungsfrage: „Warum hier und dort nicht so sehr?“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit Zusammenhängen zwischen Emotionen der Peripherisierung und einer Normalisierung radikal rechter Narrative sowie möglicher Gegenstrategien. Dabei verstehe ich die Menschen vor Ort als Expert*innen ihrer eigenen Alltagswelt. Ich möchte ihre Emotionen ernst nehmen und ihnen im wissenschaftlichen und politischen Diskurs (mehr) Gehör verschaffen. **Die übergeordnete Forschungsfrage beschäftigt sich damit, warum sich in einigen ländlich-peripheren Räumen eine deutlich stärke Normalisierung radikal rechter Narrative in Form der Wahlergebnisse zeigt, als in anderen – und welche Rolle Emotionen dabei spielen.** Mein explizites Anliegen ist es, aus der qualitativen Forschung Antworten in Form von Handlungsempfehlungen zu generieren, wie Akteur*innen darin unterstützt werden können, liberal-demokratische politische Verhältnisse und Positionen in ländlich-peripheren Räumen zu stärken.
Zur Beantwortung der Forschungsfrage bediene ich mich folgender qualitativer Methoden (Abb. 3), die in mehrstufigen Erhebungsphasen aufeinander aufbauen und mit der Grounded Theory Methodology (Strauss/Corbin 2010) ausgewertet werden sollen.

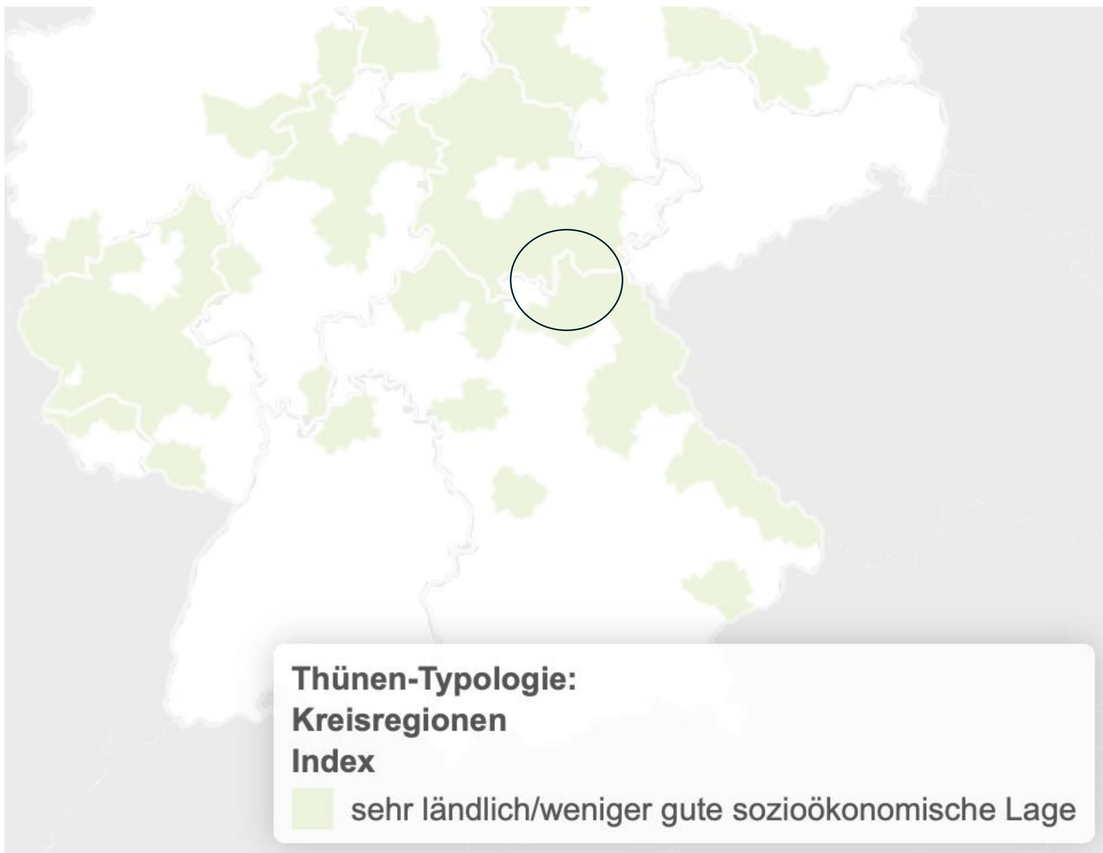
Expert*innen-interviews mit Bürgermeister*innen → Gruppendiskussionen mit bestehenden Gruppen → Einzelinterviews – „Go Alongs“ mit Anwohnenden

Abb. 3: geplante Forschungsmethoden, eigene Darstellung

Die Forschungsregionen

Oberfranken und Südthüringen

Zunächst wurden mithilfe des Thünen-Landatlas die Landkreise ermittelt, die als sehr ländlich und sozioökonomisch schlecht gestellt kategorisiert werden. Die Forschungsregionen Oberfranken und Südthüringen bieten die Möglichkeit, auf lokaler Ebene sowohl die Bedeutung von Transformationserfahrungen durch Mauerbau und Wende als auch die Bedeutung rechts-konservativer politischer Tradition für die Normalisierung radikal rechter Positionen vor Ort zu untersuchen und zu vergleichen. Untersucht werden sollen insgesamt fünf Fallgemeinden in zwei Landkreisen.



Karte 1: Kreisregionen: Thünen-Typ sehr ländlich/ weniger gute ökonomische Lage (Thünen Landatlas 2016)

Lisa Maschke M.A.
Universität Trier, Fachbereich VI: Wirtschaftsgeographie
E-Mail: lisa.maschke@posteo.de, Tel: 015118329066
Das Projekt wird im Rahmen eines Promotionsstipendiums der Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert, die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Literatur:
Davidson, J., Smith, M. & Bondi, L. (2012). Emotional geographies. Ashgate Publishing, Ltd.
Deppisch, L., Osigus, T., & Klärner, A. (2022). How Rural is Rural Populism? On the Spatial Understanding of Rurality for Analyses of Right-wing Populist Election Success in Germany*. *Rural Sociology*, *87*(S1), 692–714.
Mullis, D. (2025). From “places that don’t matter” to peripheralization: A geographical approach to understanding the spatialities of the far right. Environment and Planning C: Politics and Space, 23996544251314983.
Schmalz, S., Hinz, S., Singe, I., & Hasenohr, A. (2023). Abgehängt im Aufschwung: Demografie, Arbeit und rechter Protest in Ostdeutschland. (International Labour Studies - Internationale Arbeitsstudien, 24). Frankfurt am Main: Campus Verlag.
Strauss, A.; Corbin, J. (2010). Grounded theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Unveränd. Weinheim: Beltz.
Thünen-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei (2016): Thünen Landatlas: https://karten.landatlas.de.